

Mir b'lieben sehr im Herzen

Daniel FRIDERICI (1584-1638), 1617

Mir b'lie-ben sehr im Her - zen, mir b'lie-ben sehr im Her - zen drei schö-ne Din - ge fein, drei schö - ne Din - ge fein.
 Sie wen-den Leid und Schmer-zen, sie wen-den Leid und Schmer-zen, wenn sie bei-sam-men sein, wenn sie bei sam - men sein.

Die lieb-li-che Mu - sik, ein freund-li-cher An - blick, ein gu-ter, fri-scher, küh-ler Wein, das sind drei gu-ter Din-ge fein, da - mit ich mich er-

quick, da - mit, da - mit ich mich er - quick
 quick, da - mit, da - mit, da - mit ich mich er - quick
 quick, da - mit, da - mit ich mich er - quick.
 quick, da - mit ich mich er - quick.

2 Das erste tun uns machen,
 das erste tun uns machen
 die Instrumente gut,
 die Instrumente gut,
 welche zu diesen Sachen,
 welche zu diesen Sachen
 die Kunst versehen tut,
 die Kunst versehen tut.
 Das andre schenket fein,
 ein zartes Jungfräulein.
 Das dritte gibt uns unser Wirt,
 damit wird unser G'lag geziert,
 und kling die Saiten rein.

3 Demnach will sichs gebühren,
 demnach will sichs gebühren,
 daß keiner etwa nicht,
 daß keiner etwa nicht
 ein'n Mangel lasse spüren.
 ein'n Mangel lasse spüren
 an ihm selbst, ich bericht,
 an ihm selbst, ich bericht.
 Und weil auch diese Zeit
 dazu bestimmt heut,
 so laßt uns frisch und fröhlich sein!
 Herr Wirt, schenkt ein den kühlen Wein,
 fahr hin, Trauern und Leid!